

Die Wiener Ereignisse.

In einer gestrigen Verjammung der Wiener Soldatenräte der Volkswehr hielt ein Mitglied der augenblicklichen Regierung eine salbungsvolle Beschwichtigungsrede. Er wies darauf hin, daß Deutschösterreich von der Gnade der Entente abhängt. „Die Entente schickt uns täglich zwölf Lebensmittelzüge,“ mit diesem argumentum ad hominem glaubt die Wiener Regierung die aufgepeitschten Wellen der Wiener Proletarierbewegung zur Ruhe zu bringen. Die deutschösterreichische Regierung wird derzeit von Dr. Karl Renner und Dr. Otto Bauer geleitet, von zwei sanften Gelehrtenaturen, die keine Kraftmenschen sind und zur Lenkung einer Proletarierbewegung nicht taugen. Die beiden Herren haben viel geschrieben und viel gelesen, aber wenig aus der Geschichte gelernt und noch weniger praktisch gehandelt. Wir erlauben uns, den beiden gelehrten Herren die tiefbegründeten Mahnworte ihres Genossen Eduard Bernstein zu Gemüte zu führen, der in seiner „Theorie und Geschichte des Sozialismus“ den Nachweis dafür erbringt, daß kein Mensch in dem Maße wie die konsequenten Theoretiker die Eigenschaft besitzt, die Dinge dieser Welt krumm und verschoben anzusehen. Der deutschösterreichische Staatssekretär sagte seinen Zuhörern: „Die Ausrufung der Räterepublik wäre der Bruch der Entente mit Deutschösterreich . . . vielleicht, wenn wir in Deutschösterreich los schlagen, dann bricht die Revolution im übrigen Teile der Welt aus.“ Er hält aber diese Hoffnung für trügerisch, da die Revolution, wie er meint, nur in den besiegten, verzweifelten Ländern ausgebrochen, aber in keinem einzigen Bande der Sieger. Nun, wir halten diese Beweisführung der Wiener Regierung für eine durchaus trügerische, sie ist von der Furcht eingegeben, aber nicht beweiskräftig. „Verflucht sei Furcht vor allen schönen Trieben“, möchte man der Wiener Regierung mit Shakespeare in die Ohren donnern, das Proletariat kennt keine Furcht und kümmert sich um Gelehrtenstrahlen der Wiener Staatssekretäre nicht.

Die Entente schickt ihre Lebensmittelzüge den Wienern nicht ihren schönen Augen zuliebe, auch nicht aus Großmut. Ja, was gar die Großmut und die Gerechtigkeitsliebe der Entente betrifft, davon wissen wir Ungarn ein schönes Lied zu singen, das die Wiener augenblicklichen Machthaber eines Bessern belehren könnte. Die Entente schickt den Wienern Lebensmittelzüge lediglich aus Furcht vor der Wiener Proletarierrevolution, und je stärker die Entente in dieser Furcht gehalten wird, desto eifriger wird sie Wien mit Lebensmitteln versehen. Der Glaube, oder besser gesagt, die Furcht der Entente, daß wenn Deutschösterreich los schlägt, die Revolution auch im übrigen Teile der Welt ausbrechen werde, diese Hoffnung ist nicht trügerisch, wie der österreichische Staatssekretär meint, sondern sie hält vielmehr, wie die jüngste Rede Churchills beweist, die Ententestaatsmänner in höchster Spannung. Die Engländer bewerten den Gang der Revolution in Deutschösterreich besser als die Wiener Staatssekretäre mit ihren theoretischen Gelehrtenstrupeln. Weder diese Strupeln noch die Furcht

der Ententestaatsmänner, weder die Lebensmittelzüge noch die drohende Hungersnot werden den siegreichen Lauf der Proletarierrevolution und ihr Uebergreifen in die Weststaaten aufhalten. Die Proletarierrevolution ist eine Macht, ja eine Uebermacht, die alles niedertwerfen wird, was sich ihr hindernd in den Weg stellt. Am leichtesten wird ihr der Kampf fallen mit dem Wiener Gelehrtenbüffel. Dieser wird am allerwenigsten die Revolution aufhalten.